Fribourg : bibliothèque cantonale

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **15 (1941)**

Heft 4: **Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die gleiche Erfahrung musste 16 Jahre später ein anderer Jünger des Paracelsus an sich erleben: Bernard Penot aus Porte Sainte-Marie an der Garonne. Als er in seinen Studien soweit gediehen war, um nach dem begehrten Hut greifen zu können, nahm ihn der aufgeklärte Geist Felix Platter in sein Haus und kreierte ihn unter Assistenz seiner Fakultätsgenossen sans tambour ni trompette zum Doktor der Medizin.

So geisterte noch lange nach ihrem Tode die mächtige Persönlichkeit des Paracelsus als Schreckgespenst durch die Hörsäle der Universitäten, jener Universitäten, deren Lehrweise er freilich wie nie zuvor ein Wissenschaftler mit der beissenden Lauge seines Spottes überreichlich begossen hatte. Erst dem 19. Jahrhundert, und hier vor allem Karl Sudhoff, blieb es vorbehalten, den wahren Paracelsus aus dem Wust falscher Anschauungen und Verleumdungen zu befreien, die Kerne von der Spreu zu sondern, und in objektiver Forschung ein gerechtes Urteil vorzubereiten.

In einer sechsten Abteilung treten jene Basler auf, die sich an dieser Forschung gegen Ende des 19. Jahrhunderts und später mit Erfolg beteiligt haben: Friedrich Fischer (1801—1853), Moritz Roth (1839—1914) und Albrecht Burckhardt (1853—1921).

Eine siebente und letzte Abteilung fasst die Ikonographie des Paracelsus zusammen. Sie schildert nach Typen geordnet alle bekannten Bildnisse Hohenheims, unter ihnen hauptsächlich die grundlegenden Darstellungen Scorels, Tintorettos und Augustin Hirschvogels. Unter ihnen erregte der von Holbeins Hand stammende Mann mit dem Schlapphut, den Sudhoff mit Paracelsus zu identifizieren versuchte, Aufsehen und lebhafte Diskussionen. *K. S.*

Fribourg. Bibliothèque cantonale

M. *Franz Hendrick,* bibliothécaire et administrateur de la bibliothèque, a pris sa retraite pour raisons de santé. Nous reviendrons prochainement sur son activité.

Genève. Bibliothèque publique

Mesdemoiselles *Isabelle Baudet* et *Hanni Grunau* ont fait un stage à la Bibliothèque.